

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
119. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle
Sekretariat: Ursula Schweizer
Layout: Koni Näf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:
Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 42 47, Telefax 071/41 43 13
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:
Tel. 071/45 44 70/71

Abonnementspreise ab 1.3.1994:

Schweiz:	12 Monate Fr. 122.–
	6 Monate Fr. 64.–
Europa*:	12 Monate Fr. 146.–
	6 Monate Fr. 76.–
Übersee*:	12 Monate Fr. 172.–
	6 Monate Fr. 89.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Benno Caviezel, Telefon 01/422 65 50,
Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102,
Postfach 922, 8034 Zürich

Anzeigenverwaltung:

Gabriela Lepuschitz-Messmer,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141,
6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10,
Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbig: 12 Tage vor
Erscheinen; vierfarbig: 4 Wochen
vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1992/1

Ehrlich

«Glaube an den ...», Nr. 51/52,
Foto Seite 7

Diese Fotoseite hat mich u.a. besonders angesprochen. Bemerkenswert, wie Sie die Zeichen der Zeit erfassen und diese ungeschminkt, ehrlich, wenn auch teilweise schockierend, im Nebelspalter zur Darstellung bringen.

Alfred Sonderegger, Ottikon

Schnoddrig und salopp

«Der grosse Kirchentest», Nr. 50

Die Kirche hat durchaus kritische Durchleuchtung nötig, sowohl die reformierte als auch die katholische und auch die Freikirchen. So schnoddrig und salopp – zum Teil auch noch unrichtig – hätte dieses aber nicht geschehen dürfen. Schade.

Siegfried & Linette
Stich-Buchmüller, Vordemwald

Wer im Glashaus ...

Beiträge in Nr. 50

In der Nummer 49 hat der Nebelspalter im «Offenen Brief» den Finger auf eine ganze Reihe von Komma- und anderen Fehlern gehalten. Die Redaktion wird mir im Sinne des Gegenrechts sicher erlauben, dass ich auf einige Fehler in der Nummer 50 hinweise: – Seite 8, Karikatur Efeu zum Fall Grüninger: Polizeihauptmann Grüninger hat nicht während des Zweiten Weltkrieges gewirkt, sondern vorher. Er ist bereits vor Kriegsausbruch fristlos entlassen worden.

– Seite 25: Die Kirche Halden, St.Gallen, ist vom Nebelspalter unpräzise als «evangelisch-ökumenisch» bezeichnet worden. Sie wird jedoch von der evangelischen und der römisch-katholischen Kirche gemeinsam in ökumenischem Sinne betrieben. Die Bezeichnung müsste also so lauten: «evangelisch/römisch-katholisch (ökumenisch)».

– Seite 27: Bei der evangelischen Kirche Heiligkreuz, St.Gallen, haben ganz offensichtlich die Schildbürger für den Nebelspalter recherchiert; jene Leute, welche das Sonnenlicht mit Säcken in einen fensterlosen Bau hineintragen wollten. Der Nebelspalter schreibt einerseits von einem hellen Innern und andererseits davon, dass die Kirche keine Fenster habe. Die Kirche hat Fenster – und zwar recht viele.

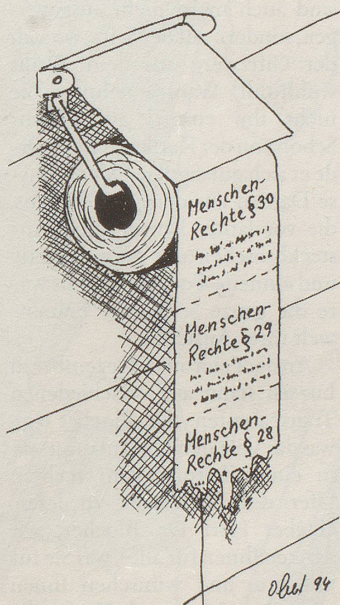
Ludwig Hofmann, St.Gallen

Nichts zu lachen

«Menschenrechte», Nr. 51/52

Während ich zum Beispiel über den grossen Kirchentest (Nr. 50) noch richtig kicherte, blieb mir angesichts der (be)zeichnend ergänzten Menschenrechtsartikel das Lachen im Hals stecken. Man kann nicht lachen, wenn's nichts zu lachen gibt.

Die Rolle



(O)DER STILLE (W)ÖRTCHEN AN DEN GENFER-EX-JUGOSLAWIEN-(VER)HANDLUNGEN....

Den Schwächsten hier fährt man an den Karren, und unsere Volksvertreter vertreten sich apathisch die Füsse. Gleichzeitig darf ein Herr Milosevic in die Schweiz ein- und ausreisen. Als Chef der sozialistischen Partei Ex-Jugoslawiens ist er offenbar kein Netter/Linker, denn sonst hätte sich die Schweizer Vordenker-Partei darum gekümmert, dass der euroschweizerische Makel der Genfer Heuchelei auch das Debakel des schweizerischen Konsens' offenbart. Die Menschenrechte verkommen zu Makulatur, während in Bosnien weiter vergewaltigt und getötet wird. Was unser Bundesrat diesbezüglich tut, lässt sich leicht erraten: Nichts.

Vielen Dank dem Nebelspalter-Team dafür, dass es sich getraut, mit Unangenehmem zu stören.

Robert Fischer, St. Gallen

Nicht witzig

«Gedanken für den Papierkorb», Nr. 51/52

Auf Seite 15 des Nebelspalters vom 20. Dezember fand ich eine Karikatur des Bundeskanzlers Kohl. Entschuldigen Sie bitte meine

scharfe Kritik – aber die Karikatur ist so unpassend, erniedrigend und unanständig (ich bin alles andere, nur nicht prüde!), dass ich mich geschämt habe für Ihren Abrutscher. Bitte nehmen Sie diese Kritik am Bundeskanzler Deutschlands zurück. Mag er sein, wie er will, er ist auch Mensch, und über ihn sich lustig zu machen gibt es sicher Möglichkeiten, die weniger grob sind. Grobheit ist nicht witzig.

Kohl hat sich in Bitburg unverzeihliche Faux geleistet – aber die harte Vergangenheit lauert, wie ein springbereiter Tiger, in Deutschland doch überall.

Hanna Glikson, Wuppertal

Wesentliches

«Absolut keimfrei», Nr. 51/52

In Ihrem Artikel «Absolut keimfrei», Herr Bardill, steht tatsächlich Wesentliches.

Da kotzt also so ein armes Rattengesicht – seit es Linke und Nette gibt übrigens bereits ein Kosewort – einem geschäftig-aggressiven Metzger vor die Hütte. Dieser betitelt den andern auf eine Art und Weise, wie Sie das nie tun würden in solchen oder ähnlichen Situationen. Nein, Sie nicht, Sie helfen und erkennen: ein Mensch! Ich gratuliere Ihnen, Sie haben es geschafft!

Was für Gefühle die schnelle Susi ein Stück weiter oben bei Ihnen ausgelöst hat, lassen wir offen. Wahrscheinlich haben Sie Ihr fröhliche Weihnachten und ein gutes neues Jahr gewünscht – oder, vielleicht, gar wieder die Erkenntnis: ein Mensch! Ich finde das toll. Es lohnt sich immer, so ein Spaziergängli im Niederdorf.

Natürlich – und bitte lassen Sie mich Ihre Weihnachtsgeschichte noch ein wenig ausmalen – haben Sie den armen Kerl mit nach Hause genommen und ihm Zukunftsperspektiven eröffnet, von denen er bis anhin nur träumen konnte. Und am nächsten Tag wurde aus dem Mensch ein Freund, für den man alles tut.

So war's doch, gell, seien Sie nicht so bescheiden in ihren weihnachtlichen Ausführungen. Übrigens, an was Sie den Metzger erkannt haben, müssten Sie vielleicht in Ihrem nächsten Geschichtli analysieren.

Alex Luthiger, Romanshorn

Freude

«Amok», Nr. 1

An der Rubrik «Amok» hatte ich sehr Freude. Es ist wieder wie in früheren, «guten Zeiten» – eine